



**PROFIL DER *FAMILIENANALOGEN WOHNGRUPPE*
NUELSENSTRASSE/DORNBREITE**

Kinder- und Jugendhilfe- Verbund *Lübeck*
Geschäftsführende Regionalleitung: Andrea Varner-Tümmler

An der Untertrave 56/57 • 23552 Lübeck

Tel.: 0451 70642-0
Fax: 0451 70642-10
E-Mail: kontakt@kjhv-hl.de

28.06.2016

INHALTSVERZEICHNIS

SEITE

| | | |
|-----|-------------------------|-----|
| 1. | Vorstellung | 3 |
| 2. | Wohn- und Lebensumfeld | 3 |
| 3. | Das Haus | 3/4 |
| 4. | Freizeitmöglichkeiten | 4 |
| 5. | Schulen | 4 |
| 6. | Anzahl der Plätze | 4 |
| 7. | Personal | 4 |
| 8. | Die pädagogische Arbeit | 4/5 |
| 9. | Elternarbeit | 5 |
| 10. | Zielgruppe | 5 |
| 11. | Partizipation | 6 |
| 12. | Beschwerdemanagement | 6 |

1. Vorstellung

Corinna Grebien (Staatlich anerkannte Erzieherin), hat langjährige Erfahrung im Elementar- sowie Hortbereich. Sie arbeitete über 15 Jahre im privaten Bereich mit Pflegekindern zusammen, in Kurzzeit- sowie Langzeitpflege, mit Hilfe ihrer Familie, basierend auf einer intensiven Familienarbeit.

Frau Grebien wird hierbei durch ihren Mann Thomas Grebien (Zahntechniker) unterstützt. Zur Familie gehören die Zwillinge Anna und Leon Grebien (*1999), wie derzeit auch noch die Pflegekinder Iris (*1998), Alice (*2003) und Lena (*2006). Die Pflegekinder, die momentan noch im Haus leben, werden über den Weg der Rückführung, bzw. den Weg der Verselbständigung das Haus im Laufe der Jahre verlassen. Weitere Aufnahmen von Pflegekindern sind nicht mehr geplant.

Natürlich gehören auch die drei kleinen Hunde als fester Bestandteil der Familie mit dazu. Die Kinder, die neu in die Familie aufgenommen werden, lernen schnell, dass Tiere kein Spielzeug, sondern ein Kamerad für das Leben sind. Mit ihnen entspannen sich viele Situationen, die mit Worten nicht geklärt werden können, mit ihnen kann gekuschelt werden und sie sind treue Zuhörer bei Freude und in der Not. Die Kinder und Jugendlichen lernen aber auch Verantwortung zu übernehmen für ein Lebewesen.

Wir sind eine sehr unternehmungslustige Familie und gehen oft in den Zoo, lieben Schwimmbäder, treffen uns mit Freunden, mögen Grillabende sowie Strandbesuche und haben Jahreskarten für verschiedene Freizeitparks.

Gemeinsame Erinnerungen und Erlebnisse bringen die Familie dichter zusammen. Auch wenn es im Alltag vielleicht einige Probleme gibt, so sind Ausflüge und Urlaubsfahrten ein guter Ausgleich hierzu und dienen auch der Stressbewältigung.

Mindestens zweimal im Jahr, fahren wir auch gemeinsam in den Urlaub, wie z.B. Dänemark oder Erlebnisurlaub im Ferienpark. Darauf freuen sich alle und man kann noch sehr lange davon zählen.

2. Wohn- und Lebensumfeld

St. Lorenz Nord (Dornbreite) ist ein ländlicher Stadtteil Lübecks, in einer verkehrsberuhigten Zone. Hier stehen fast ausschließlich Einfamilienhäuser. Die nächste Bushaltestelle ist wenige Meter entfernt. Von hier aus sind unterschiedliche Schulmodelle zu erreichen. Im näheren Umkreis befinden sich zwei Grund- sowie zwei weiterführende Schulen. Auch Kindergärten sind innerhalb von 5-10 Minuten mit dem Auto zu erreichen.

In der Nachbarstraße haben die Kinder die Möglichkeit, sich auf einem großen Spielplatz auszutoben. In Lübeck gibt es mehrere Sportvereine sowie vielfältige Freizeitangebote, z.B. ein Freibad.

3. Das Haus

Familie Grebien bewohnt ein 230 m² großes Einfamilienhaus, welches sich in einer ruhigen Nebenstraße befindet. Auf zwei Etagen ist ein Erwachsenenbad vorhanden. Oben und auch unten befindet je ein Kinderbadezimmer. Die Räume, die den Kindern und Jugendlichen zur Verfügung gestellt werden, haben eine Größe von ca. 10m² und 22 m², eines davon ist mit einem separaten Bad ausgestattet.

Beide Räume befinden sich im Erdgeschoss. So hat jeder seinen eigenen Bereich und seine Privatsphäre wird geschützt. Die Zimmer können nach eigenen Wünschen und Vorstellungen eingerichtet werden.

Ein großes Wohnzimmer lädt ein zum gemütlichen Beisammensein für Spiele, Gespräche oder gemeinsame Film- und Fernsehabende. Im gemütlichen Wintergarten kann man sich entspannen bei schönem Wetter mit Blick in die Natur.

Der Garten hat eine Fläche von ca. 650 m² und ist komplett eingezäunt. Hier können Kinder nach Herzenslust Toben, Spielen und Lärmen. Es gibt eine Sandkiste, Spielhäuser, eine Rutsche, eine Schaukel, ein großes Trampolin sowie jede Menge Spielzeug.

Wir lieben das ländliche Flair und erleben die Natur um uns herum mit mehreren Flüssen und Seen, Mais- und Gerstenfeldern und einer Kuhweide mit allen Sinnen.

4. Freizeitmöglichkeiten

Die Umgebung von St. Lorenz Nord bietet ein breites Spektrum an Freizeitangeboten, so z. B. eine Bibliothek in Stockelsdorf, diverse Spielplätze, einen Park, ein Jugendfreizeitzentrum, den „Allgemeinen Turn- und Sportverein“, den „Schwimmverein Bad Schwartau“, die „Freiwillige Feuerwehr“ und eine Musikschule an, die alle mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Fahrrad erreichbar sind.

5. Schulen

In der Nähe befinden sich zwei Grundschulen und zwei Gemeinschaftsschulen. Förderschulen befinden sich mit direkter Busanbindung in Bad Schwartau oder in der Innenstadt von Lübeck.

6. Anzahl der Plätze

Die Betriebserlaubnis besteht für zwei Plätze. Es werden Kinder und jugendliche ab Null Jahren aufgenommen. In Einzelfällen kann geprüft werden, ob die Aufnahme eines neuen Kindes vor dem Auszug eines anderen Kindes erfolgen kann.

7. Personal

Frau Grebien wird durch eine zugehende Fachkraft sowie einer Haus- und Gartenhilfe unterstützt.

8. Die Pädagogische Arbeit

In der Wohngruppe bieten wir Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensauffälligkeiten ein Zuhause, was im Vorwege durch ein standardisiertes Aufnahmeverfahren geprüft wird. Da derzeit noch Pflegekinder in der Familie leben, lernen die „Neuankömmlinge“, dass es vielen Kindern so geht wie ihnen. Diese Kinder können ebenfalls nicht in der eigenen Herkunftsfamilie aufwachsen, haben aber sehr viel Kontakt zu ihren Familien.

Einen hohen Stellenwert hat die altersgemischte Familienstruktur. Hier kann man Miteinander und Voneinander lernen, man kann um Hilfe bitten oder selbst der Helfende sein.

Immer wiederkehrende Tagesabläufe, Mahlzeiten und Grundregeln helfen den Kindern in einem stabilen Umfeld aufzuwachsen, wo sie Sicherheit und Halt finden. Jeder hat im geregelten Alltag seine Aufgaben und Pflichten, je nach Alter und Möglichkeit des Kindes.

Bei uns lernen die Kinder und Jugendlichen besonders im sozialen Bereich. Die Bindungsfähigkeit soll hier gestärkt werden. Oftmals kommen die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen aus einem schwierigen Umfeld mit verschiedensten Traumatisierungen.

Bei uns werden alle Kinder und Jugendlichen nach ihren individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten professionell und pädagogisch gefördert. Das Ziel unserer Arbeit soll in erster Linie die Rückführung in die Herkunftsfamilie oder das Hinführen in die Verselbständigung sein.

9. Elternarbeit

Wir wollen den Eltern die Angst nehmen, für ihr Kind nicht mehr wichtig zu sein. Obwohl die Kinder und Jugendlichen in unserer Familienanlogen Wohngruppe leben, bleiben die Herkunftseltern immer die wichtigsten Bezugspersonen.

Familie Grebien begegnet den Eltern ohne jede Vorurteile und ist im Umgang mit ihnen sehr respektvoll. Sie arbeitet intensiv mit ihnen zusammen, abgestimmt auf den Erziehungsbedarf und den Hilfeprozess eines jeden Kindes und Jugendlichen.

Des Weiteren gehen sie jederzeit offen auf die Eltern zu und leben das „aktive Miteinander“, welches bedeutet, dass die Eltern regelmäßig informiert und am Hilfeprozess ihres Kindes beteiligt werden und somit die Möglichkeit zur Mitwirkung erhalten. Diese hilft mit seiner Transparenz die Eltern-Kind-Beziehung zu fördern, soweit dies im Hilfeplan vereinbart ist.

Die Eltern spielen im Leben eines jeden Kindes und Jugendlichen eine große Rolle und werden diese auch immer innehaben.

10. Zielgruppe

In der Familienanalogen Wohngruppe leben Kinder, die aufgrund von unterschiedlichen Erfahrungen in ihrer Kindheit, z.B. traumatisiert sind und deshalb einen engen und überschaubaren familiären Rahmen benötigen, der ihnen Sicherheit und Schutz ermöglicht. Traumatisierungen liegen dann vor, wenn die Kinder physisch und psychisch misshandelt wurden oder auch massive Suchtstrukturen den Familienalltag bestimmten.

Betroffen sind auch Kinder, deren Eltern psychisch erkrankt sind. In allen Fällen haben die Kinder anhaltend zu wenig Zuwendung, Geborgenheit und Schutz durch die Eltern erfahren. Durchgehendes Thema ist die fehlende Ressource, hinreichend bindungsfähig zu sein und entsprechend emotionale Beziehungen eingehen zu können. In der Regel haben diese Kinder massive Anpassungsprobleme in der Schule. In Familienanalogen Wohngruppen werden auch Waisenkinder aufgenommen.

Für Kinder und Jugendliche mit starken Beeinträchtigungen ist unser Haus nicht konzipiert, hierfür kann auf Nachfrage eine andere Familienanaloge Wohngruppe in Betracht gezogen werden.

11. Partizipation

In der Familienanalogen Wohngruppe werden die Kinder- und Jugendlichen darin gefördert, eine eigene Meinung einzunehmen und diese auch mitzuteilen. Grundsätzlich werden die Bewohner bei Entscheidungen, die ihr persönliches Umfeld betreffen, mit einbezogen. Damit wollen wir ihre Eigenmotivation, in Bezug auf ihr Tun und die Verantwortung darüber stärken.

Darüber hinaus werden in regelmäßigen Gruppensitzungen Themen, die die Gemeinschaft betreffen, gemeinsam besprochen. Ideen zur Mitgestaltung werden auch hier gefördert und im Alltag entsprechend gemeinsam umgesetzt. Dazu gehören zum Beispiel, die Beteiligung am Speiseplan/Ämterplan, Ferienfreizeiten und die Dekoration der Gemeinschaftsräume.

Ziel ist es, das Engagement für sich und für die Gemeinschaft zu fördern, die Beteiligung zu erhöhen und die Identifikation mit der Einrichtung und dem Sozialraum zu verbessern. Die wöchentlich stattfindenden Gruppensitzungen stellen eine zentrale Rolle im Partizipationsansatz der Einrichtung dar. Sie soll dazu dienen, demokratische Grundwerte nachhaltig zu vermitteln. Am eigenen Hilfeprozess werden die Bewohner durch individuelle Absprachen beteiligt. Dies kann die Taschengeldeinteilung sein, die Zimmergestaltung, die Beteiligung an Tagesstrukturen und die Darstellung ihrer Sichtweise im Berichtswesen.

12. Beschwerdemanagement

Den Vorgaben des § 79a SGB VIII ReGE (Qualitätsentwicklung in der Jugendhilfe) entsprechend, sichert der Träger Strukturen zur Sicherung der Rechte der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung. Dazu gehören der Schutz vor Gewalt und die Möglichkeit sich zu beschweren. Es besteht für die Kinder und Jugendlichen der Einrichtung sowie für deren Angehörige permanent die Möglichkeit, sich telefonisch (Telefonnummer hängt offen zugänglich aus) an die Geschäftsführende Regionalleitung zu wenden und Beschwerden zu formulieren. Die Beschwerden der Kinder und Jugendlichen sind ernst zu nehmen und es ist zeitnah darauf zu reagieren.

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung werden Standards für die Überprüfung von Beschwerden entwickelt und sind gegenüber den Kindern und Jugendlichen transparent zu machen. Bei der Mitteilung über die Ergebnisse der Überprüfung ist auf die Wahrung der Verschwiegenheitspflichten zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und deren Familien, besonders Bedacht zu nehmen. Auf Anfragen von Medien und der (Fach-) Öffentlichkeit soll möglichst konkret geantwortet - bei der Weitergabe von Informationen jedoch - besonders sensibel vorgegangen werden. Jene Personen und Institutionen, auf die sich die Beschwerde bezieht, sind mit den erhobenen Vorwürfen zu konfrontieren. Ihre Stellungnahmen werden in den Prüfbericht einbezogen. Bei Fehlverhalten sind zeitnahe, für die Person oder Institution nachvollziehbare Konsequenzen mit dem Ziel zu setzen, gleichartige Missstände in der Zukunft zu vermeiden. Träger und Einrichtung streben eine Fehlerkultur an, die das Transparentmachen von Missständen und den konstruktiven Umgang mit ihrer Behebung ermöglicht.

Das trägerinterne Beschwerdemanagement soll in Zukunft mit der Telefon-Hotline des Kinderschutzbundes ergänzt werden.